

(= *Theatergeschichte Österr. III/1*), 1970, s. Reg.; *Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Archiv der Ges. der Musikfreunde, Wr. Stadt- und Landesarchiv, alle Wien.* (C. Höslinger)

Rosenberg Karl, Schulmann und Fachdaktiker. * Graz, 16. 4. 1861; † Graz, 25. 8. 1936. Sohn eines Off.; stud. ab 1880 an der Univ. Graz Mathematik und Physik, 1885 Lehrbefähigung für Mittelschulen und Dr. phil. Ab 1887 Lehrer für Mathematik und Physik am k. k. Off. Töchtererziehungsinstit. in Wien-Hernals, ab 1898 Prof. an der Staatsrealschule in Wien VI., 1903 Doz. am Pädagogium der Stadt Wien, 1904 dessen provisor. Leiter mit dem Auftrag zur Reorganisation der Anstalt. 1906–25 war er als Landesschulinsp. (realist. Fächer) für Stmk. und Kärnten tätig. 1912 Hon. Doz., 1913 Tit. o. Prof. für Methodik des Physikunterrichtes an der Univ. Graz. HR. R. führte in streng method. Aufbau die Anleitung zur Eigenbeobachtung und Erfahrung des Schülers ein und stellte das Experiment in den Vordergrund des Unterrichtes. Die mathemat. Formulierungen sind kurz gefaßt und bes. einprägsam. Dadurch und als Mithrsg. der „Zeitschrift für den Physikalischen und Chemischen Unterricht“ 36ff., 1923ff., bewirkte R. eine Umwälzung des Physikunterrichtes, die sich auch weitgehend für den Mathematikunterricht auswirkte. Seine Schulbücher wurden geradezu zu Hdbb.

W.: (K. R.s) Method. geordnete Smlg. von Aufgaben aus der Arithmetik und Algebra ..., 1896, 21. Aufl., bearb. von E. Ludwig und P. Wühr, 1953–58; Method. geordnete Smlg. von Aufgaben aus der Planimetrie, (und) Stereometrie und Trigonometrie ... 1896, 12. Aufl. 1937; Die k. k. Off. Töchter-Erziehungs-Inst. in Wort und Bild, 1896; Experimentierbuch für den (Elementar)unterricht in der Naturlehre, 3 Tle., 1898–1900, 5. Aufl., 2 Tle., 1929; Lehrbuch der Physik für Mädchenlyceen, 3 Tle., 1901, Tl. 1, 5. Aufl., Tl. 2–3, 3. Aufl., 1913–14; Lehrbuch der Physik für die oberen Kl. der Mittelschulen, 1903, Neuaufl.: Lehrbuch der Physik für allg. bildende höhere Schulen, bearb. von F. Gollenz und F. Konrad, 1967; Resultate der Übungsaufgaben aus dem Lehrbuch der Physik für die oberen Kl. der Mittelschulen ..., 1905, 5. Aufl. 1920; Die Projektionsapparate, Laternenbilder und Projektionsversuche in ihren Verwendungen im Unterrichte, gem. mit K. Hassack, 1907; Beitr. zur Stereoskopie und zur stereoskop. Projektion, 1912; Ergebnisse der Übungsaufgaben aus dem Lehrbuch der Physik für Mädchenlyceen, 1915; Das Experiment (= Führer für Volksbildner 2), 1921; Unterhaltendes aus der Mathematik (= Dt. Hausbücherei 130), 1924; Das Rätsel der Cheopspyramide (= Dt. Hausbücherei 154), 1925; zahlreiche Abhh., u. a. in Z. für den Physikal. und Chem. Unterricht; etc.

L.: *Tagespost (Graz) vom 26. (Abendausg.), Neues Wr. Tagbl. und Wr. Ztg. vom 27. 8. 1936*; K. Wais, *Zu R.s 70. Geburtstag, in: Österr. Pädagog. Warte 26, 1931, S. 93ff.*; H. Matthee, *K. R. zu seinem 70. Geburtstag, in: Z. für den Physikal. und Chem. Unterricht 44, 1931, S. 49ff. (mit Werksverzeichnis)*; ders., *K. R.s goldenes Dr. Jubiläum, ebenda, 48, 1935, S. 223ff.*; ders., *K. R. †, ebenda, 49, 1936, S. 241ff.*; R. Leitinger, *K. R. †, in: Mitt. des Naturwiss. Ver. für Stmk. 73, 1936, S. 156f.*; H. Kellermann, *HR K. R. †, in: Physik und Chemie 36, 1936, S. 97ff.*; *HR Dr. K. R. – Gedenkfeier, ebenda, 37, 1937,*

S. 23f.; Jahresber. des Akad. Gymn. in Graz ... 1936/1937, 1937, S. 12; Kürschner, Gel. Kal., 1926–35; Geschichte der Fotografie in Österr. 2, Wien 1983, S. 171f. (Kat.). (H. Sichrovsky)

Rosenberg Moritz, Ps. Moritz Rott, Schauspieler und Schriftsteller. * Prag, 17. 9. 1796 (1797); † Berlin, 12. 3. 1867. Sohn eines Kaufmannes; da ihm seine Tätigkeit in einem Prager Handlungshaus nicht zusagte, ging er nach Wien, um Schauspieler zu werden. Nach seinem Debut am Josefstädtertheater als Karl Moor in Schillers „Die Räuber“ waren Kaschau (Košice), Lemberg (L'viv), Olmütz (Olmouc), Linz und Leipzig seine nächsten Stationen. Ab 1821 war er – auch als Regisseur – am Theater a. d. Wien tätig, wo er u. a. als Grillparzers (s. d.) Kg. Ottokar reüssierte. Nach Gastspieltätigkeit war R. 1829–32 für das Fach des Ersten Liebhabers am Stadttheater in Leipzig engagiert (er war u. a. auch der erste Leipziger Faust), ab 1832 vor allem im Helden- und Charakterfach am Kgl. Hoftheater in Berlin. 1856 i. R., trat er noch in Gastspielen u. a. in Prag, Wien, Riga, München und Hamburg auf. In allen seinen Engagements war R. der erklärte Liebling des Publikums, wenn ihm auch die Kritiker häufig Maniertheit und äußerliches Virtuositentum vorwarfen. Seinen schriftsteller. Versuchen war kein bleibender Erfolg beschieden.

Hauptrollen: Brutus (W. Shakespeare, Julius Cäsar); Hamlet (ders., Hamlet); Othello (ders., Othello); Shylock (ders., Der Kaufmann von Venedig); Götz (J. W. v. Goethe, Götz v. Berlichingen); Wilhelm Tell (F. v. Schiller, Wilhelm Tell); Wallenstein (ders., Wallenstein); Kesselflicker (S. H. v. Mosenthal, Der Sonnenwuhdof); etc. – Publ.: *Der Freiwirer*, in: *Jb. dt. Bühnenspiele 21, 1842 (Lustspiel)*; Briefwechsel zwischen dem Künstler und Schauspieler M. Rott und einer Dame, 1867 (mit Vorwort); etc.

L. (auch unter Rott): *Fremden-Bl. vom 14., 15. und 18. 3. 1867; Allg. Ztg. (Augsburg) vom 19. 3. 1867 (Beilage); N. Fr. Pr. vom 23. 3. 1867 (Abendausg.); ADB; Eisenberg, Bühnenlex.; Gibsch-Gugitz; Goedeke, s. Reg.; Jüd. Lex.; Kosch, Theaterlex.; Winger; Wurzbach; Allg. Theater-Lex., hrsg. von K. Herloßsohn und H. Marggraff, 1846; F. Schulze, 100 Jahre Leipziger Stadttheater, 1917, s. Reg.; E. Neise, Das Kgl. Schauspielhaus in Berlin unter B. v. Hülsen (1851–59) ..., phil. Diss. Berlin, 1956, bes. S. 42, 96ff.; Bibliographia Judaica, bearb. von R. Heuer, 2, 1984. (E. Lebensaft)*

Rosenberg Samuel, Rabbiner. Geb. Tiszafüred (Ungarn), 23. 8. 1842; gest. Hunsdorf (Huncovce, Slowakei), 6. 6. 1919. Stud. bis 1862 an der Talmudlehranstalt in Preßburg (Bratislava); half seinem Vater einige Zeit im Rabb. Amt, bis er 1863 Rabb. in Csaba (Ceaba) wurde. 1873 übersiedelte er nach Hunsdorf, wo er eine Talmudlehranstalt gründete, die große Berühmtheit